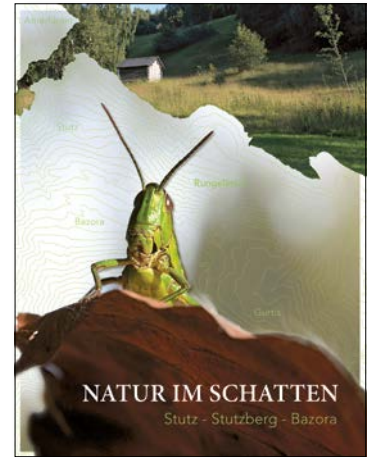


Die Wunderwelt ob Frastanz



inatura (Hg.) Natur im Schatten

Stutz – Stutzberg – Bazora

Die reich bebilderte Monografie ist eine Hymne auf die hohen Naturwerte dieser Landschaftskammer. 737 verschiedene Pilze, 730 Schmetterlingsarten, 481 unterschiedliche Blumen, Sträucher und Bäume sind nur drei herausgegriffene Beispiele, die dem Wort »Wunderwelt« Glaubwürdigkeit verleihen.

Das Bemerkenswerte an diesem Buch ist, dass eine Reihe anerkannter Wissenschaftler ihren Emotionen freien Lauf gelassen haben. Sie sind der Einladung des Projektinitiators Günter Stadler gefolgt und haben – neben ihren auf *inatura online* nachzulesenden fachlichen Artikeln – eine persönliche und für jedermann leicht verständliche Zusammenfassung ihrer Forschungsergebnisse geschrieben. Mit diesem neuen Ansatz wird dem Leser ein ungemein spannender Zugang zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen über den ökologischen Reichtum dieser besonderen Landschaft vermittelt und die Zielsetzung des Gesamtprojekts unterstützt: der nachhaltige Schutz einer einmaligen Naturoase.

Softcover mit Klappe
16,5 x 21 cm | 312 Seiten
EUR 20,- | CHF 24,-
ISBN 978-3-99018-408-0



9 783990 184080



GESTERN UND HEUTE

NICHTS IST MEHR, WIE ES WAR

Thomas Welte Bazora im Wandel
Helmut Tiefenthaler Wahrnehmung der Landschaft
Mario E. Broggi So war es: Dr. Hans Bartscher (1928-2015) | Interview

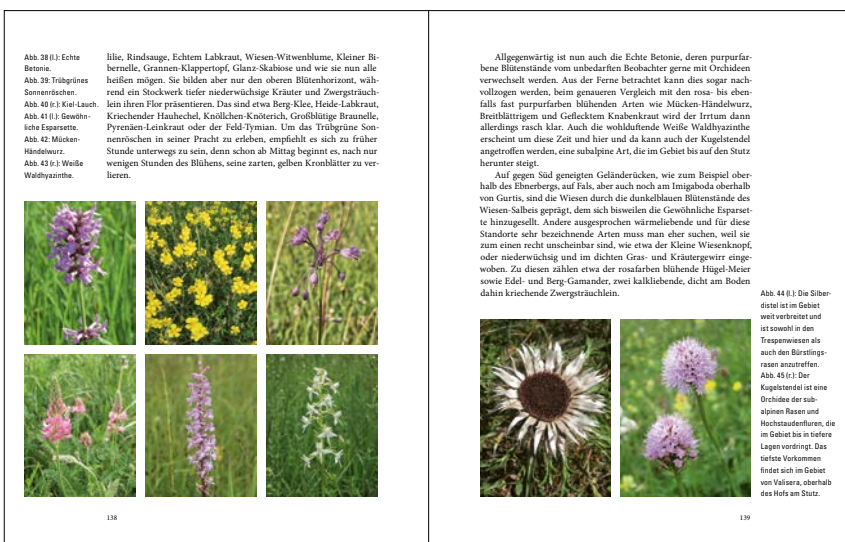


Abb. 38 (l.): Echte Betonie.
Abb. 38 (r.): Trübgrünes Sonnenröschen.
Abb. 40 (l.): Kral-Lauch.
Abb. 41 (l.): Gewöhnliche Esparsette.
Abb. 42: Mücken-Händelwurz.
Abb. 43 (l.): Weiße Waldhyazinthe.

lilie, Rindsauge, Echtem Labkraut, Wiesen-Witwenblume, Kleiner Biberwurz, Grammen-Klappertopf, Glanz-Skabiose und wie sie nun alle heißen mögen. Sie bilden aber nur den oberen Blütenhorizont, während ein Stockwerk tiefer niederwüchsige Kräuter und Zwergsträucher ihren Flor präsentieren. Das sind etwa Berg-Klee, Heide-Labkraut, Kriechender Hauhechel, Knöllchen-Knäuerich, Großblütige Braunelle, Pyrenäen-Leinkraut oder der Feld-Tymian. Um das Trübgrüne Sonnenröschen in seiner Pracht zu erleben, empfiehlt es sich zu früherer Stunde unterwegs zu sein, denn schon ab Mittag beginnt es, nach nur wenigen Stunden des Blühens, seine zarten, gelben Kronblätter zu verlieren.

Allgegenwärtig ist nun auch die Echte Betonie, deren purpurfarbene Blütenstände vom unbedarften Beobachter gerne mit Orchideen verwechselt werden. Aus der Ferne betrachtet kann dies sogar nachvollzogen werden, beim genaueren Vergleich mit den rosa- bis ebenfalls fast purpurfarbenen blühenden Arten wie Mücken-Händelwurz, Breitblättrigen und Geflecktem Knabenkraut wird der Irrtum dann allerdings rasch klar. Auch die wohlkluftende Weiße Waldhyazinthe erscheint um diese Zeit und hier und da kann auch der Kugelstendel angetroffen werden, eine subalpine Art, die im Gebiet bis auf den Stutz herunter steigt.

Auf gegen Süd geneigten Geländeerücken, wie zum Beispiel oberhalb des Ebnbergs, auf Fels, aber auch noch am Imigiboda oberhalb von Gurtis, sind die Wiesen durch die dunkelblauen Blütenstände des Wiesen-Salbei geprägt, dem sich bisweilen die Gewöhnliche Esparsette hinzugesellt. Andere ausgesprochen wärmeliebende und für diese Standorte sehr charakteristische Arten muss man eher suchen, weil sie zum einen recht unscheinbar sind, wie etwa der Kleine Wiesenknopf, oder niederwüchsig und im dichten Gras- und Kräutergewirr eingebettet. Zu diesen zählen etwa der rosafarben blühende Hügel-Meier sowie Falsch- und Berg-Ganzacker, zwei kalkliebende, dicht am Boden dahin kriechende Zwergsträucherlein.

Abb. 44 (l.): Die Silberdistel ist im Gebiet weit verbreitet und ist sowohl in den Treppenwiesen als auch den Bürstlingsrasen anzutreffen.
Abb. 45 (r.): Der Kugelstendel ist eine Orchidee der subalpinen Bazora und Hochstaudeinfluren, die im Gebiet bis in tiefere Lagen vordringt. Das letzte Vorkommen findet sich im Gebiet von Valisera, oberhalb des Hofes am Stutz.

